



Mitglieder der Pfarrei füllten mit Flüchtlingen Kompetenzen-Profile aus Fotos: zVg



Bild links: Cécile Cassini-Rotzinger ist eine Netzwerkerin. Bild rechts: Eine Deutschklasse mit Lehrerin Yolanda Frutiger im reformierten Kirchgemeindehaus Kaiseraugst Fotos: Jutta Wurm



Das Leben teilen

Flüchtlingsbegegnungen in der röm.-kath. Pfarrei Kaiseraugst

(eing.) Schon seit bald einem Jahr organisiert die röm.-kath. Pfarrei Kaiseraugst Begegnungen mit Flüchtlingen. Diese finden bei Kaffee, Tee und Kuchen im Pfarreizentrum «Schärme» oder alternierend bei Ausflügen zum Zoo, zur Fasnacht oder auf dem Rhein statt.

Ein besonders schönes Begegnungscfé erlebten die Besucher am Freitag, 24. März. Es kamen 17 Menschen aus Afghanistan, Eritrea, Äthiopien, Somalia, Syrien und Libanon zur Begegnung. Acht Mitglieder der Pfarrei unterhielten sich mit ihnen, manchmal mit Hilfe von schon länger hier wohnenden Asylsuchenden, und waren oft tief berührt von ihren Geschichten.

Die Schüler der 4. Klasse, die zuvor in der Kirche Lieder geprobt hatten, kamen zudem zu Besuch. Die Kinder sangen ein Lied für die Flüchtlinge und brachten alle zum Strahlen. Die Flüchtlinge wollen nun ihrerseits für das nächste Treffen Lieder aus ihren Kulturen einüben. Die Mitglieder der Pfarrei füllten mit den Flüchtlingen Kompetenzen-Profile aus, um zu erfahren, woher sie kommen, welche Sprache sie sprechen, welchen Beruf oder welche Interessen sie haben,

aber auch, um ein Foto zu machen und ihre Telefonnummern aufzuschreiben. Als sie zum Abschied noch ein kleines Frühlingsblümchen erhielten, war eine tiefe, herzliche Verbundenheit zu spüren. Das Ziel dieser Treffen ist das Kennenlernen und sie sollen dazu beitragen, gegenseitig Ängste zu verlieren. Das gelingt bis jetzt sehr gut und wird sehr geschätzt. Manchmal erhält einer der Flüchtlinge die Bewilligung, andere werden ausgewiesen. Als wichtig wird angesehen, dass sich in dieser Zeit Flüchtlinge und Einheimische als Menschen begegnen und dass sie das Leben teilen.

Einige der Flüchtlinge leiden sehr unter der Langeweile hier. In den Einsätzen für den Naturschutzverein Kaiseraugst haben sie schon gezeigt, wie geschickt sie sind. Im Frühling und Sommer wäre es schön, wenn sie Menschen im Garten helfen könnten, vielleicht wöchentlich 1 bis 2 Stunden für ein Taschengeld und vor allem für eine Begegnung beim Zvieri. Mehr als 150 Franken pro Monat dürfen sie jedoch nicht verdienen, so die Vorschriften. Wer eine solche Mithilfe in Anspruch nehmen möchte, kann sich ans Pfarrei-Sekretariat, Telefon 061 811 10 23, wenden.

Generalversammlung



Nach der Produktion ist vor der Produktion

5. Generalversammlung Theaterverein Zeiningen

(uk) Am Freitag fand die bereits fünfte Generalversammlung des noch jungen Theaterverein Zeiningen statt. Die Präsidentin, Andrea Brogli, führte zügig und souverän durch die Traktanden.

In ihrem Jahresbericht wies sie vor allem auf die gelungene Produktion 2016/2017 «Dr Willi im Offside» hin. In vier der fünf Vorstellungen durften die Zeiningener Theaterleute vor vollem Haus spielen. Doch nach der Produktion ist vor der Produktion. Bereits laufen die Vorbereitungen für das Theater 2018. Die Gesamtleitung wird dabei Andreas Kägi haben. Er wird regietechnisch unterstützt von Roland Graf. Personell kam es im Vorstand zu bedeutenden Änderungen. Präsidentin Andrea Brogli verlässt den Vorstand, ebenso Marianne Derungs und Toni Brogli. Neu in das Gremium gewählt wurden Renate Erni, Annemarie Widmer und Beat Senger. Zur neuen Präsidentin wählte die

Versammlung einstimmig Rita Freiermuth-Greco.

Unser Bild: Die abtretenden bisherigen und die neuen Vorstandsmitglieder des Theaterverein Zeiningen (von links): Andrea Brogli, Toni Brogli, Marianne Derungs, Beat Senger, Rita Freiermuth, Renate Erni, Urs Kägi und Annemarie Widmer. Foto: Beatrix Freiermuth

Hinweis

musiXmaX: Start in die neue Saison

(eing.) Das Harmonieblasorchester des Mittelaargaus, musiXmaX, startet in seine 23. Saison. Gesucht werden motivierte Mitspieler und Mitspielerinnen von Jung bis Alt, die während rund zwei Monaten gemeinsam ein herausforderndes Programm erarbeiten und aufführen möchten.

Das Orchester formiert sich jedes Jahr neu aus rund 50 bis 60 motivierten und engagierten Amateurmusikerinnen und

Anlässlich einer Begegnung, in der über Erreichtes geredet wurde sowie Ideen und Pläne für die Zukunft ausgetauscht wurden, erzählte sie auch Persönlich-Biografisches. Aufgeschrieben wurde dies von Pfarrer Andreas Fischer von der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Rheinfelden-Kaiseraugst-Magden-Olsberg und ist im Folgenden zu lesen.

«Die Menschen, die im Kaiseraugster Asylzentrum leben, bringen mich ins Grübeln», sagte Cécile Cassini, als sie mich vor einem Jahr erstmals anrief. «60, 70 sind es, viele von ihnen junge Männer aus Eritrea, Afghanistan, Syrien. Sie sprechen kaum Deutsch, kehren nachts, mit dem Dosenbier in der Hand, aus Basel zurück, schauen verwirrt und verirrt in eine ihnen fremde Welt. Und irritieren die Einheimischen.» Auch sie selber sei manchmal irritiert, sagte sie und fragte, ob man da nicht etwas tun könne. Seither hat Cécile Cassini mit der ihr eigenen Beharrlichkeit einiges erreicht: Im reformierten Kirchgemeindehaus findet mehrmals in der Woche Deutschunterricht statt, drei ausgebildete Lehrerinnen engagieren sich dabei ehrenamtlich. Es gibt Begegnungscfé «Am Schärme», dem katholischen Pfarreizentrum, Bootsfahrten auf dem Rhein, Ausflüge in den Zölli. Auch an die Basler Fasnacht sei eine bunte Chaiseraugster Truppe gegangen, erzählt Cécile Cassini. «Die Waggis warfen uns Rübli und Blumen zu, mit Räppli wurden wir glücklicherweise nicht eingedeckt.» Sie selber, die mit der Fasnacht gross geworden ist, habe die «drey scheinste Dääg» erlebt, als wären es ihre ersten.

Und weiter: Vereine haben ihre Türen geöffnet, im Gospelchor singen einige Asylbewerber mit, andere liefern «Essen auf Rädern» aus, mit dem Velo, im Auftrag von Kaiseraugst PLUS, der örtlichen Nachbarschaftshilfe. Und auf lokalpolitischer Ebene hat die begabte Netzwerkerin regelmässige Sitzungen eingeführt, an denen Asylbewerber, Freiwillige, kirchliche Vertreter, Mitarbeiter der ABS Betreuungsservice AG, die das Asylwohnheim führt, sowie Verantwortliche der Gemeinde und auch die Gemeindepräsidentin selber teilnehmen.

«Es Einerli Wyss»

Auf die Frage, was sie eigentlich antreibe, gibt Cécile Cassini zunächst eine biografische Antwort: «Meine Grosseltern mütterlicherseits stammten aus der Inner-

schweiz und arbeiteten zeitweise in Cannes als Kutscher, später als Restaurantbetreiber. Meine Mutter kam mit sieben Jahren nach Kaiseraugst, doch sie hatte zeitlebens Sehnsucht nach Frankreich.» Dort sei ihre eigentliche Heimat gewesen. «Der Vater», fährt Cécile Cassini fort, «stammte aus dem Schwarzwald, er war ein Niemand und musste der Welt zeigen, dass er etwas kann.» Er gründete dann die Firma Rotzinger, einen, wie es auf der firmeneigenen Website heisst, «führenden Hersteller von Förder-, Austrage- und Speicheranlagen». Der Sitz der Rotzinger AG an der Rinaustrasse ist just neben dem Asylzentrum.

Mit 19 heiratete Cécile Edi Cassini, einen Italiener. «Er hatte, um nur diese eine paradigmatische Anekdote zu erzählen, in München am Goethe-Institut Deutsch gelernt. Als er in Basel als Kellner arbeitete, verstand er nicht, was der Gast mit einem «Einerli Wyss» meinte. Worauf dieser empört seinen Schweizer Pass aus der Tasche zog und verkündete, er sei im Fall ein Schweizer und könne hier reden, wie ihm der Schnabel gewachsen sei.

Diskriminierungen, Heimweh, der Wille, es der Welt zu zeigen: Cécile Cassini war in ihren jungen Jahren persönlich mit Migrationsthemen konfrontiert. Später führte sie gemeinsam mit ihrem Mann die trendige Basler Kulturbeiz «Atlantis». Unter dem Label «Jazz at midnight» fanden legendäre Live-Konzerte statt. Die Sendung «Persönlich», damals mit Heidi Abel, wurde von dort ausgestrahlt. Das Klosterbergfest, einst aus dem Bedürfnis entstanden, das Sommerloch etwas aufzufüllen, ist heute noch ein blühender Multikulti-Event mit Ständen aus aller Welt.

Xund

Der Glamour hatte seinen Preis, das Ehepaar trennte sich, Edi Cassini starb mit 57 Jahren, sein Credo lautete, er habe exzessiv gelebt – und es habe für ihn gestimmt. Cécile Cassini hingegen fing an, sich mit ganzheitlicher Gesundheit zu befassen. Sie lernte Krankenschwester, bildete sich in Polarity, einer Form von Körpertherapie weiter. Weil ihr das Organisatorische stets auch wichtig ist, wurde sie Präsidentin des Polarity-Verbands und Vorstandsmitglied des Dachverbands Xund. «Dass komplementäre Medizin aus der esoterischen Ecke herausfindet, dass entsprechende Anbieter nicht mehr im Ruf profitierender Schlawen und Scharlatane stehen», das war

Mit viel Herzblut engagiert sich Cécile Cassini-Rotzinger für die Flüchtlinge in Kaiseraugst

Die Netzwerkerin

ihren ein Herzensanliegen. Nach 15-jähriger Arbeit wurde 2015 ein eidgenössisches Diplom für Komplementär-Therapie eingeführt.

Doch Cécile Cassinis Visionen gehen über den Gesundheitsbereich hinaus ins Gesamtgesellschaftliche. Auch hier geht es ihr um Ganzheitlichkeit. Was die Menschheit brauche, sagt sie, sei die Integration aller menschlichen Aspekte, des körperlich-materiellen Aspektes ebenso wie des emotionalen, des mentalen und des spirituellen. Eine solche Integration würde sicheren Schutz vor Populismus bieten. Denn dieser sei Ausdruck des verdrängten und deshalb verwilderten emotionalen Aspektes. «Es bedarf wachsender Innerlichkeit, um zu innerer Klarheit zu finden, nicht nur im eigenen Seelengarten, sondern auch in der Gesellschaft. Statt des Wettkampfmässigen Mentalen und -Materiellen sollte die emotional-spirituelle Fürsorge füreinander und für die Natur in den Vordergrund treten», dann entstünde ein neues, nachhaltiges Gleichgewicht der Kräfte, betonte sie.

Intelligenz des Herzens

Cécile Cassini spricht mit griffigen Sätzen, die aus einem Parteiprogramm stammen könnten. Und tatsächlich ist sie Co-Präsidentin der «Integralen Politik», einer Bewegung, die «aus der Intelligenz des Herzens» politisieren will. Ihr Leitsatz, dass Politik Verantwortung heisse, gelte, sagt Cécile Cassini, auch für die Asylbewerber. «Die Bereitschaft, sich zu integrieren – und das heisst auch und vor allem: die Sprache zu lernen – ist unabdingbar. Da darf man keinem naiven Humanismus anheimfallen», so ihre Aussage.

Und was hat Cécile Cassini selber zu lernen? «Bescheidenheit im Helfen», lautet die spontane Antwort. Nein zu sagen, Grenzen zu respektieren, die eigenen und die anderer, sich nicht zu überlupfen. «Mit 70 will ich alle Verantwortung abgeben. Das dauert nicht mehr so lange. Aber noch lange genug, um ein paar Ideen zu verwirklichen.»

Frisch renovierter Preis.

10% RABATT AUF RENOVATIONS-FENSTER*

* Gültig bis 20.5.2017, nur für Privatkunden als Direktbesteller, Rabatte nicht kumulierbar.

HASLER FENSTER

Oberwilerstr. 73, 4106 Therwil, 061 726 96 26, haslerfenster.ch

-musikern mit gutem Niveau, die sich für konzertante Blasmusik begeistern können. Während nur zwei Monaten studieren sie von Ende August bis Ende Oktober ein vielfältiges Programm ein. An drei Konzerten, verteilt im Kanton Aargau, präsentieren sie das Resultat.

Eine prächtige und glitzernde Prozession durch die Strassen Sevillas («La Procesión del Rocío», Turina/Reed), eine Hommage an die bunten Figuren in Charles Dickens Werken («Master Humphrey's Clock», Binney) ebenso wie eine Suite voller Farben und Kontraste («Deliverance», Crausaz) – farbig und abwechslungs-

reich präsentieren sich die musikalischen Schwerpunkte. Weitere Werke ergänzen das Programm.

Geprobt wird vorwiegend freitags von 20 bis 22.45 Uhr in Niederlenz bei Lenzburg. Der Saisonstart ist am 25. August. Den Saisonabschluss bilden drei Konzerte im Kanton Aargau am 21., 28. und 29. Oktober.

Motivierte Musikantinnen und Musikanten aller Instrumentengattungen finden unter www.musixmax.ch weitere Informationen und die entsprechenden Anmeldeunterlagen. Anmeldeschluss ist der 1. Juni.